

## Das Pariser Abkommen: **Ein neues Kapitel internationaler Klima-Kooperation**

**Nie zuvor war die Welt so entschlossen, Treibhausgase ernsthaft zu reduzieren – und die Erwartungen für den Gipfel der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) in Paris sind hoch.**

Andererseits läuft die Zeit davon: die bisherigen Maßnahmen liefen zu langsam an und reichen nicht aus. Das Zeitfenster, die dringend notwendigen Emissionsminderungen zu erreichen, schließt sich schnell. In Anbetracht dessen, was die Länder bisher für Paris auf den Tisch gelegt haben, würde selbst ein Optimist nicht erwarten, dass das Pariser Abkommen genügen wird, um die Erwärmung der globalen Durch-

schnittstemperatur unterhalb von 2°C zu halten. Es ist daher offensichtlich, dass die Klimaverhandlungen auch nach 2015 fortgesetzt werden müssen. Paris wird die Geschichte nicht abschließen – aber der Gipfel kann das erste Kapitel in einem neuen Buch der internationalen Klima-Kooperation schreiben. Dieses Kapitel bereitet die Bühne für eine zukünftige Welt ohne Kohle, Gas und Öl.

Das Wuppertal Institut fordert nachdrücklich die Staaten der Welt auf, vier zentrale Elemente im Pariser Abkommen zu integrieren, die geeignet sind, die für die Zielerreichung notwendigen Dynamiken zu entfalten:

### **1. Ein starke Verpflichtung zum Wandel statt eines Emissionsrechte-Basars**

Mit ihrem Fokus auf Emissionen hat die UNFCCC den Klimawandel als reines Umweltproblem definiert. Sie konzentriert sich auf den Schornstein, während das wirkliche Problem in dem liegt, was den wirtschaftlichen Wohlstand antreibt: das derzeitige Energie- und das Landwirtschaftssystem. Es reicht bei weitem nicht aus, den Schornstein mit einem Filter zu versehen. So lange der Motor mit fossilen Brennstoffen befeuert wird, gleicht die Debatte um die Zuteilung von Emissionsrechten einem Streit darum, wer den Antrieb wie lange nutzen darf. Dies verfehlt das Thema: Die Herausforderung besteht darin, einen neuen Antrieb zu bauen.

Es gilt, die vielfachen Vorteile eines solchen Systemwechsels in das Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken und in Verbindung mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zu sehen: Weniger fossile Brennstoffe, Energieeffizienz und erneuerbare Energien helfen Armut, zu bekämpfen, Gesundheit zu fördern, Arbeitsplätze zu schaffen, nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen und auch nationale Brennstoff(import)rechnungen zu verringern.

Die UNFCCC muss ihre Fokussierung auf Verteilungskämpfe um Emissionen aufgeben. Stattdessen sollten im Abkommen die Emissionsziele um Verpflichtungspakete ergänzt werden, die Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und politische Instrumente, wie etwa die Abschaffung von Subventionen für fossile Brennstoffe umfassen. **Mehrdimensionale, einander verstärkende Verpflichtungen** hätten darüber hinaus den Vorteil, ausfallsicherer zu sein als nur eine Verpflichtung. Sie würden zudem Synergien zwischen Klimaschutzverpflichtungen und den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) sowie der Initiative Nachhaltige Energie für Alle (Sustainable Energy for All) verstärken.

### **2. Ein neues Paradigma:**

#### **Vollständiger Ausstieg aus fossilen Brennstoffen bis Mitte des Jahrhunderts**

Das „2°C-Limit“ war ein wichtiges Verhandlungsergebnis des UNFCCC-Prozesses – es ist jedoch kein hinreichend klares Ziel, um den Kurs zu bestimmen. Es bietet keine klare Orientierung, wer handeln muss, auf welche Weise, und in welchem Zeitrahmen.

Deshalb muss in Paris eine klare, langfristige Richtung aufgezeigt werden. In Anbetracht der langen Lebensdauer von Infrastrukturen in den Bereichen Energie, Industrie, Verkehr und Gebäude benötigen die Akteure Investitionssicherheit. Wir fordern daher alle Staaten auf, einen **Ausstieg aus fossilen Brennstoffen bis Mitte des Jahrhunderts** zu vereinbaren. Eine solche Verpflichtung zur vollständigen Dekarbonisierung würde ein klares Signal senden, welchen Kurs alle Akteure auf allen Ebenen umgehend einzuschlagen haben.



### 3. Transparenz ist essentiell

Das Pariser Abkommen wird wahrscheinlich keine rechtlich bindenden Verpflichtungen beinhalten, sondern lediglich „national festgelegte Beiträge“. Der einzige Mechanismus, um sicherzustellen, dass diese Beiträge tatsächlich erbracht werden, ist daher das Interesse der Länder, vor der Weltöffentlichkeit gut da zu stehen. Um die tatsächlichen Fortschritte auch öffentlich bewerten zu können, ist es unverzichtbar, dass die Länder transparent über ihre Anstrengungen berichten.

Das Pariser Abkommen muss daher **ein robustes Berichts- und Überprüfungsverfahren** beinhalten, vorzugsweise auf Grundlage des Abrechnungssystems des Kyoto-Protokolls.

### 4. Paris ist nur der Grundstein – die Anstrengungen müssen ehrgeiziger werden

Die Verpflichtungsbeiträge müssen als minimales, nicht als maximales Niveau ehrgeiziger Anstrengungen festgeschrieben werden; sie müssen regelmäßig überprüft und neu verhandelt werden. Die bisherige Erfahrung in der UNFCCC ist, dass einmal vereinbarte Verpflichtungen in Stein gemeißelt sind. Neuverhandlungen erfolgen nur, wenn Verpflichtungen auslaufen. Mit einem langen Zeithorizont für Verpflichtungen können so konkrete Maßnahmen verschoben und Erfolge nur schwer gemessen werden.

Wir empfehlen daher, in Paris zu vereinbaren, dass **Verpflichtungsperioden fünf Jahre** abdecken sollen. Dies stellt aus unserer Sicht einen guten Kompromiss aus Planbarkeit, Kontinuität und Geschwindigkeit dar.

#### **Bahn frei für die Ehrgeizigen – Vorreiter dürfen nicht von Nachzüglern ausgebremst werden.**

Auch wenn wir die Notwendigkeit für einen starken und ehrgeizigen Klimavertrag innerhalb der UNFCCC sehen, sind die Regeln und Verfahren der Konvention zu starr für wahre Klima-Pioniere und engagierte Bewegungen. Das Konsensprinzip verleiht denjenigen Ländern, die das Schiff am liebsten noch nicht einmal aus dem Hafen lassen würden, eine enorme Blockademacht. Eine globale Transformation im Konsens von fast 200 Ländern einzuleiten dürfte unmöglich sein.

Nach Paris sollten die ambitionierten Länder daher dem globalen Konvoi vorweg fahren. Sie sollten einen kleineren ehrgeizigen Klima-Club bilden und einen zusätz-

lichen, dynamischeren Vertrag mit flexiblen Entscheidungsregeln, wirksamen Reduktionsverpflichtungen und erhöhtem Nachhaltigkeitsnutzen für die Gesellschaften der teilnehmenden Staaten schließen. In ähnlicher Weise könnten Städte, Regionen und Unternehmen voran gehen und sich ehrgeizige Ziele setzen, wie etwa bis zur Mitte des Jahrhunderts fossil-frei zu werden.

Solche Initiativen hätten einen erheblichen Multiplikationseffekt: Sie können die Machbarkeit nachhaltiger, Kohlenstoff-freier Entwicklung demonstrieren und damit die nötige Dynamik erzeugen, auch andere Länder zu motivieren an den neuen Kapiteln des Buches internationaler Klima-Kooperation mitzuschreiben, das in Paris begonnen werden soll.

November 2015

**Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie**

Kontakt: Wolfgang Obergassel

Tel.: +49 202 2492-149

Fax: +49 202 2492-250

wolfgang.obergassel@wupperinst.org

Web: <http://wupperinst.org>

<http://wupperinst.org/cop>